

„Wir richten keine große Baustelle ein“

Offshore-Netzanbindung: „Tennet“ informiert Bösel Flächeneigentümer über geplante Erdverkabelung

Rund 50 Eigentümer sind von der geplanten Trasse betroffen. Eine Beeinträchtigung im Bereich Acker- und Pflanzenbau sei nicht zu befürchten, die Erderwärmung zu vernachlässigen, heißt es von Seiten des Unternehmens.

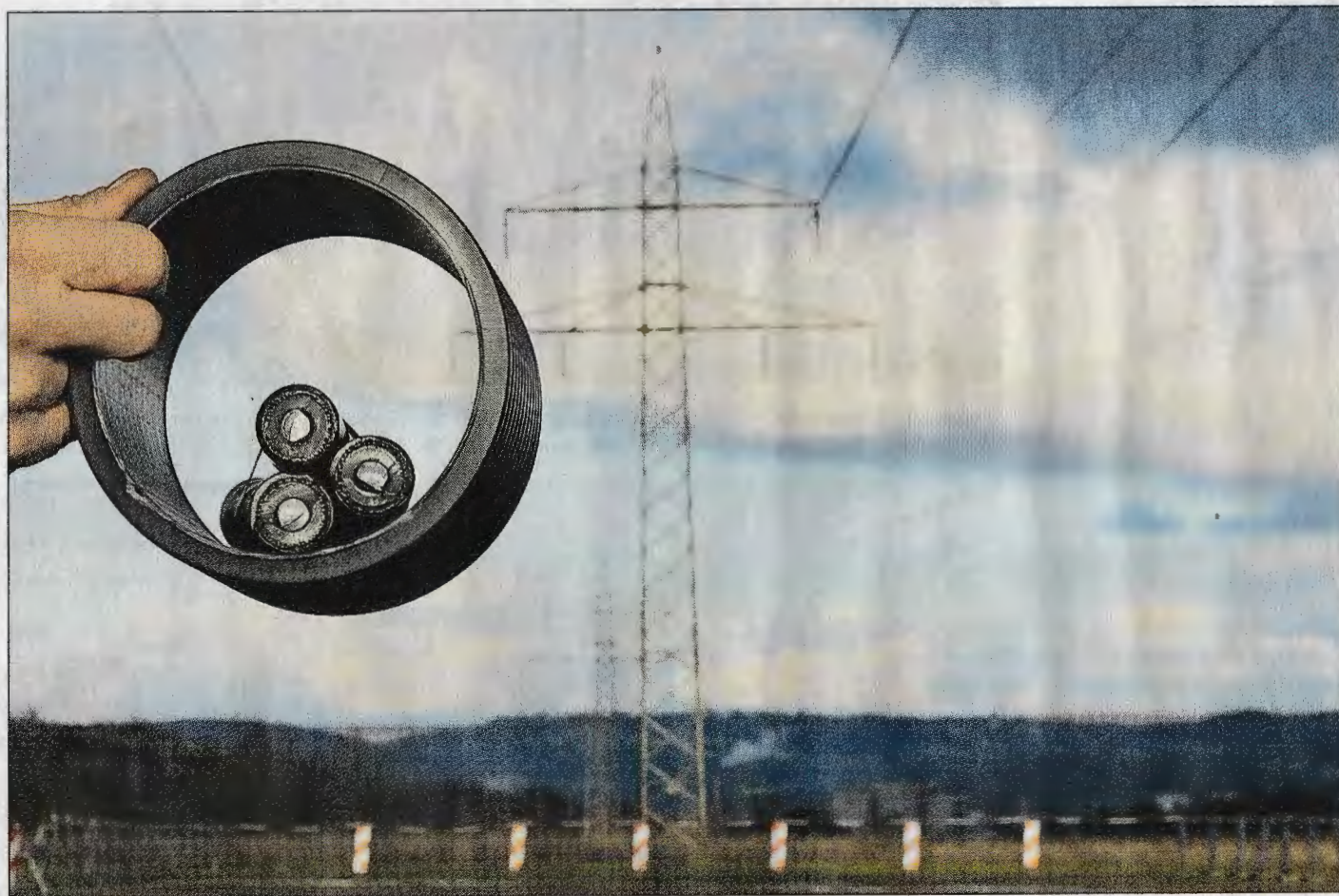
VON CLAUDIA WIMBERG

Bösel. Der rund 120 Kilometer lange Korridor steht. Ab 2025 soll das Offshore-Netzanbindungssystem „BorWin5“ des Betreibers „Tennet“ Windparks in der Nordsee auch über eine Erdverkabelung mit den Stationen auf dem Festland verbinden. Im Landkreis Cloppenburg gehört Bösel zu den von den Plänen betroffenen Gemeinden. Der Konverter, der als Netzverknüpfungspunkt den Strom von den Offshore-Anlagen umwandelt, ist auf Garreler Gebiet im Bereich Nikolausdorf vorgesehen.

Arbeiten dauerten pro Fläche nur wenige Wochen

Um die rund 50 in der Gemeinde Bösel ermittelten und infrage kommenden Flächeneigentümer zu informieren, hatten „Tennet“-Vertreter aus Hannover zu einer internen Informationsveranstaltung im Heimathaus eingeladen.

Dabei wurde den Teilnehmern mitgeteilt, dass voraussichtlich 2022 mit dem Bau entlang der Lahe gestartet werden soll. Aktuell geht es um die detaillierten Vorbereitungen für



Unterirdischer Trassenverlauf: In der Gemeinde Bösel ist die Netzanbindung per Erdkabel geplant.

Foto: Julian Stratenschulte/dpa

das erforderliche Planfeststellungsverfahren. Dass es sich bei der Maßnahme um einen Eingriff ins Land handelt, „lässt sich nicht leugnen“, betonte Pressesprecherin (Offshore) Henrike Lau. Doch die Auswirkungen seien bei fachgerechter Ausführung überschaubar. „Wir richten keine große Baustelle ein“, so die Sprecherin. Und die Arbeiten dauerten pro Fläche insgesamt wenige Wochen. Ob es gegebenenfalls Baustraßen geben müs-

se, sei auch mit Blick auf die Witterung zu entscheiden. Für den Kabelgraben werde rund 1,60 Meter tief Boden bewegt. Nicht zuletzt aufgrund der Isolierung der Kabel sei das Thema Erderwärmung „zu vernachlässigen und ein Anstieg sehr gering.“

Beeinträchtigungen im Bereich des Acker- und Pflanzenbaus sehen die Planer ebenfalls nicht. Befürchtungen von Landwirten, ob sie bei der Bodenbearbeitung nicht mehr so tief pflü-

gen könnten, wie bisher „haben wir registriert und werden dafür Lösungen finden“, so Henrike Lau. Möglicherweise könne in solchen Fällen das Kabel etwas weiter in den Boden verlegt werden. Für den Umstand, dass der Bau mit einem Eintrag ins Grundbuch verbunden ist, erhalten die Eigentümer eine Einmalzahlung als Entschädigung, so die Sprecherin.

Sollte es Ernteeinbußen oder Einschnitte während der Kabel-

verlegung geben, komme das Unternehmen dafür auf.

„Wenn wir dann weg sind, sind wir auch weg“, betonte Henrike Lau. Überprüft werden könnte das System, auf 30 Jahre angelegt, per Fernwartung.

„Sachlich und verständlich“ kommentierte Bösel's Bürgermeister Hermann Block die Info-Veranstaltungen und hofft auf einen reibungslosen Verlauf der Maßnahme in „einem fast konfliktarmen Bereich.“